

.. November 2007

An die  
Gemeinde Stahnsdorf  
Bauverwaltung  
Annastraße 3  
14532 Stahnsdorf

**Stellungnahme, Anregungen und Bedenken** zum Vorentwurfs des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Stahnsdorf (Stand Juli 2007) im Rahmen der Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß §3 Abs. 1 BauGB

Sehr geehrte Damen und Herren,

1.

**Ich beantrage / wir beantragen**, dass die von der Gemeindevertretung mehrheitlich geplante teilweise Umwandlung des Waldes Annastraße, Markhofstraße, Augustastraße in Bauland rückgängig gemacht wird, dass der Wald im Waldviertel in Gänze erhalten bleibt und dass er keinesfalls „innerhalb der Waldfläche“ bebaut werden darf.

**Ich gebe / Wir geben zu bedenken**, dass die geplante Umwandlung des Waldes zwischen Annastraße, Markhofstraße und Augustastraße in Bauland und die entsprechende Darstellung in der Planzeichnung sowie in der Begründung des Vorentwurfs (Seite 32), den Bedürfnissen der Einwohner und Bürger des Waldviertels wie auch der Bevölkerung der Gesamtgemeinde krass zuwiderläuft. Der Vorentwurf gibt einerseits vor, die Identifikation der Einwohner, Bürger und Zuwanderer mit der Gemeinde schaffen und fördern zu wollen, und vernichtet andererseits im gleichen Schritt die in Jahren entstandenen innerörtlichen Wälder, obwohl diese als eigentliche Stifter von Identifikation gelten können und sich in Stahnsdorf als solche bewährt haben. Als „Kleinod Waldviertel“ bezeichnete eine lange im Gemeindezentrum zu sehende plakatierte Ausstellung diesen Siedlungsbereich, dem die Mehrheit der Gemeindevertretung, der Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung als „Nachbarn“ zumuten, im jetzigen Vorentwurf, ein „Waldviertel ohne Wald“ zu sein. Der Vorentwurf schätzt weder die soziale Befindlichkeit im Waldviertel noch die dort gegebenen ökologischen Bedingungen und Emissionsbelastungen zutreffend ein. Er verkennt bereits im Ansatz das Ausmaß der klimatischen Bedeutung dieses Waldes für die Bevölkerung. Vor allem für Kinder, deren sinnliche Erfahrung von Wald in früher Kindheit, für das spätere umweltgerechte Denken und Handeln entscheidend ist, und deren Lebenswelt sich im Freien heute überwiegend auf Augenhöhe mit dem Ausstoß von Autoabgasen abspielt. Die umweltentlastenden und –schützenden Funktionen „unseres“ Waldes sind angesichts der anwachsenden Verkehrsbelastung im Waldviertel für Alt und Jung ebenso wie für Klein und Groß unentbehrlich. Sie sind wesentlich angesichts

- des Beitrags des Waldes zur Luftreinhaltung und Erholung
- seiner Funktion der Bereitstellung eines die heimische Tier und Pflanzenwelt schützenden Lebensraumes, für den das sich verdichtende Unterholz gleichermaßen wichtig ist wie das sich anlagernde Totholz
- die Tatsache, dass ein ganzer Hektar Laubwald (linear) pro Jahr 10 000 Kilogramm Kohlendioxid bindet
- die Kostbarkeit der von ganz unterschiedlichen Personen mehrfach dokumentierten Anwesenheit und frühabendlichen Wahrnehmbarkeit von Fledermäusen
- die Morgen-, Abend- und Nachtgesänge der Lerche, der Nachtigall, von Amsel, Drossel, Fink, und Star sowie die sparrigen Geräusche verschiedener Specht-Arten,
- der durch den Klimawandel gefährdete und infolge der Bedrohung seiner Existenz durch fehlende Laubmischwälder zum „Vogel des Jahres 2008“ erklärte Kuckuck,
- die leisen, trotz des Überflusses an menschlichen Abfällen vom Aussterben bedrohten Spatzen und nicht zuletzt die das ökologische Gleichgewicht gewährleistenden Raubvögel wie Bussard, Eichelhäher und Elstern.

**Ich bin /Wir sind empört darüber**, dass von der Gemeindevertretung mehrheitlich geplant ist, den Wald Annastraße, Markhofstraße, Augustastraße, der in der Ortschronik als „Dauerwald“ geführt wird, weil er auf Dauer erhalten werden sollte, und der auch in Zukunft nicht nur von den Bewohnern des Waldviertels als Dauerwald gewünscht wird und der etlichen Zuwanderern noch vor wenigen Jahren seitens der

Gemeindeverwaltung als in seiner Existenz nicht gefährdet bestätigt wurde, nun für 10 Wohneinheiten zerstört werden soll. Wir bitten die Mehrheitsfraktionen der Gemeindevertretung, den Bürgermeister, die Gemeindeverwaltung und insbesondere die Antragsteller der Liste „Wir Vier“ und der Bauverwaltung nachdrücklich, ihre Haltung zu revidieren und an die Stelle von Dauerkonflikten endlich gute Nachbarschaft mit dem Gemeindezentrum und wechselseitige Verständigung treten zu lassen, die über „unseren“ Wald hinaus durch soziale Befriedung alleine dem Allgemeinwohl dienen. Wir fordern mit Unterstützung der Stiftung „Wald in Not“: Rettet den Wald, denn „Wald tut wohl“!!!

**Ich bin/ Wir sind empört darüber**, dass der Vorentwurf bei fast keiner „Darstellung“ Kriterien für seine Bewertungen benennt. Dass er stattdessen gebetsmühlenartig städtebauliche Termini als „Begründungen“ anführt, die die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht nur nicht aufnehmen oder widerspiegeln, sondern zielstrebig, das heißt rein bauorientiert im Interesse der Mehrheitsfraktionen der Gemeindevertretung deuten.

**Ich erteile /wir erteilen** der in der Planzeichnung des Vorentwurfs „dargestellten“ Siedlungsplanung und der in Kapitel 2.5 und 2.5.1 (S. 31-36) gegebenen Begründung **eine klare Absage, weil der Vorentwurf kein Leitbild enthält, das die Anwendung des Grundsatzes der nachholenden, sich in ihrem Flächenverbrauch selbst verstärkenden „maßstäblichen Siedlungsentwicklung“ rechtfertigt**. Die geplanten, aus diesem Prinzip in Verbindung mit § 34 BauGB abgeleiteten „Arrondierungen“, „Innenentwicklungen“ und Veränderungen zwischen „Innenbereich und Außenbereich“ würden im Ergebnis – ohne ein Offenlegen der dazugehörigen Gesamtkonzepte – zum Verschwinden der für Stahnsdorf typischen historischen Orts- und Siedlungscharakteristik führen. Innenränder ohne Arrondierungen, unvollständige Siedlungskörper, einseitige Bebauungen, Grünbereiche im Ortskern, deren bisheriges Erscheinungsbild der geplanten, schwach begründeten „Innenentwicklung des Ortskerns in durchgrünter Lage“ (S. 34 Stahnsdorf-Ort Schulzenstraße und südlicher Striewitzweg) entgegenstehen, würden aus dem Ortsbild verschwinden.

**Ich halte /wir halten** diese geplante Veränderung der historischen Orts- und Siedlungscharakteristik in Stahnsdorf-Ort und Güterfelde, für nicht gerechtfertigt, solange kein mit Bürgern und Einwohnern erörtertes und letztendlich im Konsens entwickeltes Leitbild existiert.

**Ich gebe /Wir geben zu bedenken**, dass ein solches, von der Gemeinde Stahnsdorf und der Mehrheit der Gemeindevertretung gegen die Bürgerschaft seit Jahren verhindertes Leitbild dazu führen wird, dass sich Bürger und Einwohner Stahnsdorfs zunehmend nicht mit den angebotsorientierten Werbeslogans und der dazugehörigen stromlinienförmigen Grünmetaphorik abfinden werden, die in der Begründung des Vorentwurfs an die Stelle echter Situationsbeschreibungen treten. **Der Vorentwurf zeigt im Begründungsteil, insbesondere wo er versucht, das „1.Grobkonzept“ eines so genannten „Leitbildes der Gemeinde Stahnsdorf und ihrer Ortsteile“ vom 20. September 2006 zu integrieren (das niemals in einen Ausschuss oder in eine Gemeindevertreterversammlung eingebracht wurde) das fast unglaubliche, auffällige Merkmal, dass er in einer Art stilistischer Tarnung fast immer „Wohnen“ sagt, wenn „Bauen“ gemeint ist.** Beispielsweise tritt der „Wohnstandort“ an die Stelle des gemeinten „Wohnbastandortes“ usw. .

**Ich halte / Wir halten** ein solches Vorgehen für unseriös und richten zugleich an den Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark die Empfehlung und Bitte, dem jetzt vorliegenden Vorentwurf (Stand Juli 2007), seinen „Darstellungen“ in der Planzeichnung und seiner Begründung die Genehmigung zu versagen und ihn der Gemeinde Stahnsdorf zur Neubearbeitung zurückzureichen.

Name

Anschrift

Unterschrift